

Dieses Aneignen ist kein einseitiger Prozess, bei dem das Kind nur aufnimmt. Vielmehr ist die kognitive Entwicklung des Kindes eine „gemeinsame“ Konstruktion (Ko-Konstruktion) des Kindes und seiner sozialen Welt. Die Bildungsprozesse werden vom Kind und von den Erwachsenen gemeinsam konstruiert.

Spracherwerb als Ko-Konstruktion

Definition

Bezogen auf den Spracherwerb bedeutet Ko-Konstruktion, dass sich ein Kind im sozialen Miteinander, d. h. in sozialer Interaktion, Sinn und Wortbedeutungen erschließt und diese beständig überprüft und erweitert.

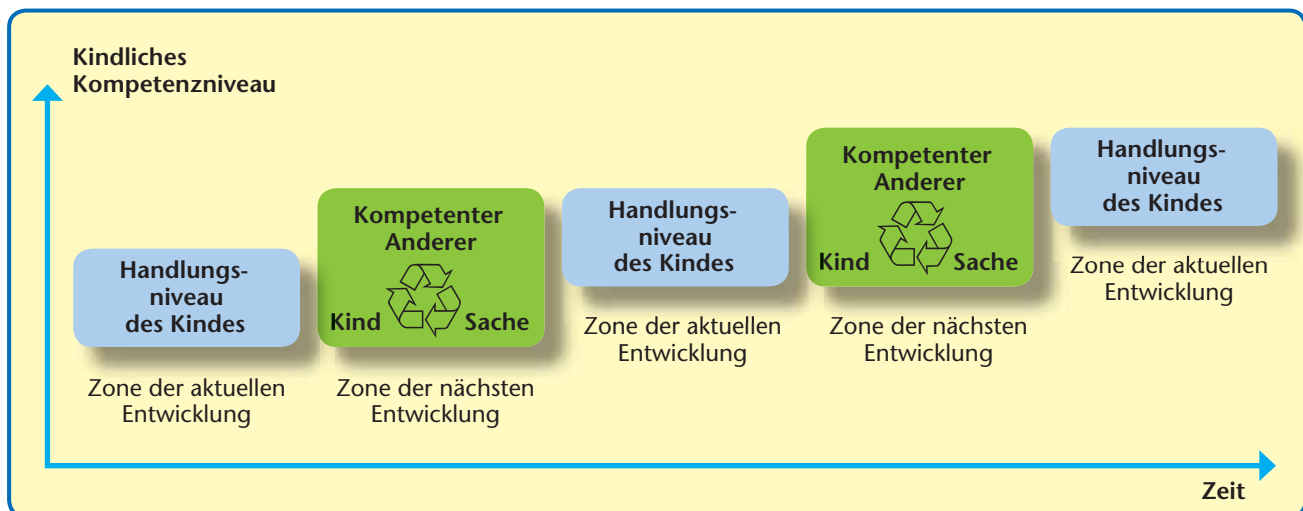
Merksatz

Obwohl Kinder die Fähigkeit und die Bereitschaft zum Spracherwerb mitbringen, sind sie auf einfühlsame Interaktionspartner angewiesen, um Sprache zu lernen (vgl. Bruner, 2002).

Die Zone der nächsten Entwicklung

Für die kompetenten Begleiter der kindlichen Entwicklung eröffnen sich in der Interaktion mit dem Kind immer wieder neue Fenster für eine konstruktive Förderung. Wygotski nennt diese Entwicklungsfenster „Zone der nächsten Entwicklung“. Die Zone der nächsten Entwicklung ist das Stadium, das zu einem bestimmten Zeitpunkt der Entwicklung möglich ist, weil das Kind im Prinzip schon dazu fähig ist. Es kann diese Entwicklungsstufe noch nicht alleine erreichen, aber sehr wohl mit der Hilfe eines Erwachsenen meistern.

*Was das Kind heute in Zusammenarbeit und unter Anleitung vollbringt, wird es morgen selbstständig vollbringen.
(Wygotski, 1987, S. 83)*



Kindliches Entwicklungspotential (Holodynski, 2007, o. S.)

Merksatz

Im Konzept der Ko-Konstruktion sind die Erwachsenen wichtige Begleiter der kindlichen Sprachentwicklung. Ihre Unterstützung in der konkreten Interaktion wird umso fruchtbarer sein, je besser die Erwachsenen das Kind kennen, je einfühlsamer sie auf seine Kommunikationsinitiativen eingehen können und je kooperativer sie diese nutzen.

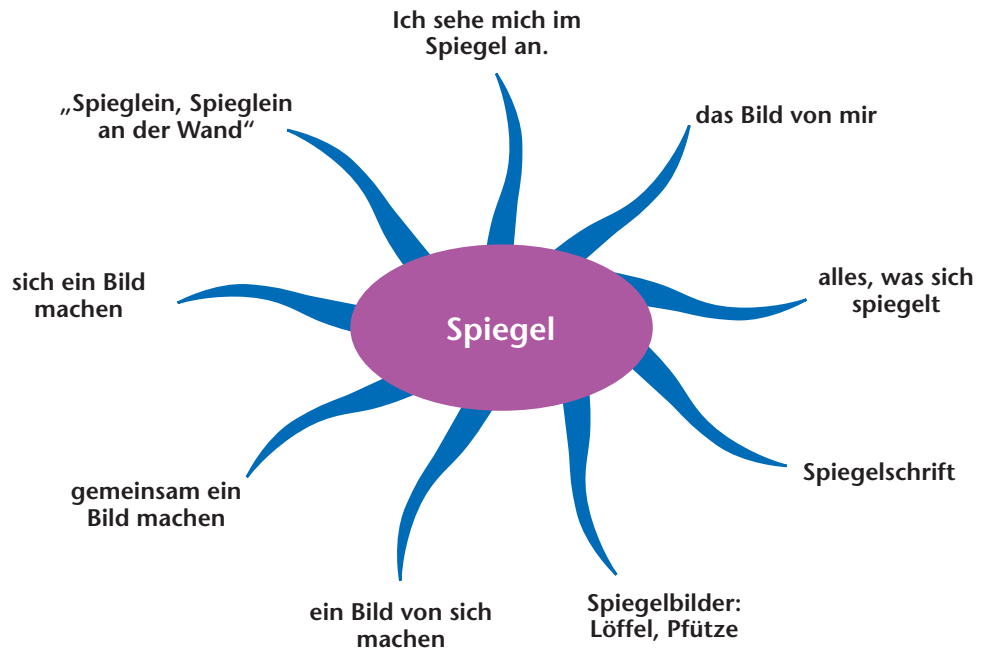
Die Vorbereitung

Die beste Vorbereitung ist die Reflexion der Geschichte.

Je mehr Assoziationen Sie bilden, desto leichter fällt es Ihnen, die kindlichen Assoziationen aufzunehmen und die Interaktion zu moderieren:

Inhaltliche Assoziationen

Assoziationen zum Thema könnten sein:



Sprachliche Assoziationen

Bezogen auf die Sprache können Sie durch die Bildung von Assoziationen gedanklich spezifische sprachliche Phänomene isolieren, die Sie in der Interaktion variieren und unterstützen können.

Hier einige Beispiele:

- Auf der Wortebene: Artikel, Nomen, Pluralformen, Verben, auch Präfixverben, Adverbien, Präpositionen, Pronomen

<i>Der Spiegel</i>	<i>sehen, schauen, gucken</i>	<i>Im Spiegel</i>
<i>Das Bild</i>	<i>ansehen, anschauen</i>	
<i>Das Spiegelbild</i>	<i>hinsehen, hingucken</i>	<i>mein Bild</i>
	<i>sich ansehen</i>	<i>dein Bild</i>
<i>Die Spiegel</i>	<i>sich spiegeln</i>	<i>unser Bild</i>
<i>Die Bilder</i>		
	<i>Vor dem Spiegel</i>	

- Auf der Satzebene: Fragesätze, Verbklammer

Wie sehe ich aus?
Ich sehe mich im Spiegel.
Ich habe mich im Spiegel angesehen.